

lassen können, aber die Knöpfe funktionieren leider nicht.

Ganz am Ende dieses Raumes fand man einige Photos von Häusern im Bauhausstil, sowie Bauhausmöbel, zum Beispiel einen Stuhl von László Moholy-Nagy. Hier endete der Spaziergang durch die Jahrhunderte der deutschen Kultur, und das nicht zufälligerweise. Die Frage ist, ob man nach dieser Periode überhaupt noch von deutscher Kunst sprechen kann, denn wir wissen alle, was danach kam: Hitler und später die Teilung. Doch die Ausstellung selbst ist ein Versuch,



diese Frage zu beantworten: sie schildert den Reichtum der gemeinsamen deutschen Kultur und lässt uns vermuten, dass sich in Deutschland noch viele Möglichkeiten und Kulturgüter verstecken.



Adrienn Polyák
adriyehann@yahoo.com

Arbeitstisch der Kurfürstin Magdalena Sybille von Sachsen, 1620–1630

Dieser Tisch musste auch eine Sisyphusarbeit gewesen sein. Der Arbeitstisch war ein Cembalo auf einer Seite, Näh-, Schach- und Kartenspielkasten, Parfüm- und Kosmetikkästen auf der anderen. Alle Kästchen sind mit Samt ausgefüttert, und jede Schere oder Nadel oder Feder ist handgemacht und mit Gold geziert.

Medien über Medien Die Fachzeitschriften JOURNALIST und INSIGHT

Die Medien spielen heute eine sehr wichtige Rolle in unserem Leben. Die Zeitungen, Zeitschriften, Magazine, Radios, das Fernsehen und das Internet haben die Aufgabe, uns die Welt näher zu bringen, uns Informationen mitzuteilen. Diese Informationsquellen können sehr nützlich sein, weil wir einen weiteren Horizont bekommen. Oft kommt es aber vor, dass wir nicht entscheiden können, was wichtig oder eigentlich wahr ist. Besonders in der letzten Zeit ist eine starke Konkurrenz unter den verschiedenen Medien aufgetreten. Das führt dazu, dass ein wirklicher Krieg um die Informationen geführt wird. Es wurde also nötig, die Informationen besser zu kontrollieren und sich an die Regeln zu halten. So sind auch verschiedene Medien entstanden, in denen eben über diese aktuellen Fragen der Medien diskutiert wird, und

so haben wir die Möglichkeit, diese Welt besser kennen zu lernen.

JOURNALIST und INSIGHT sind Magazine des Medienvorverlages Rommerskirchen, die die Redaktion des GeMa seit Jahren bekommt. Die Germanistenstudenten können diese leicht einsehen, um sich zu informieren oder eben die deutsche Sprache zu üben. JOURNALIST berichtet seit mehr als 50 Jahren über die Medienbranche. Hier geht es um die Arbeitsbedingungen von Journalisten, die Problematik der Pressekonzentration und Pressefreiheit. INSIGHT ist ein bisschen jünger, hat aber dieselben Ziele und bietet ebenfalls hohen Nutzwert. Besonders die Journalisten finden hier nicht nur Ratschläge und Tipps, sondern auch Kurse und Arbeitsmöglichkeiten. Aber es gibt sehr viele aktuelle, interessante Themen aus der Welt der Medien, vom

Persönliche Favoriten von der Ausstellung

Nautiluspokal, Mitte 17. Jh.

Ein Pokal aus einer geschnitzten Nautilus-Schale mit Bronzesockel, woraus man trank. Dieser Pokal war einfach wunderschön: perlenweiß, schillernd und mit sehr, sehr fein geschnitzten Gravuren geziert, die einer Pflanzenform ähnelten. Unter den Blättern konnte man einige höchstens reiskorngroß gemalte Insekten entdecken.

Goethe-Büste, um 1820

Das Kunstwerk, dem man überall begegnet, wenn es um Goethe geht: die populäre Goethe-Büste aus Marmor von Daniel Christian Rauch stand vor mir. Nicht nur das Thema, also der weltberühmte Schriftsteller, machte die kleine weiße Statue für mich interessant, sondern die Statue selbst, als eigenständiges Werk: so glatt, eben und sehr vornehm. Ich weiß nicht, wie der Schriftsteller in Wirklichkeit aussah, aber Rauch ließ mich nachdenken. Als ich zusah, erschien mir Goethe als durchaus sympathisch. Es ist ein posthum geschafftes Werk, so erhebt sich die Frage: sah denn Goethe wirklich so aus? Ist das nicht eher eine Präsentation seiner Eigenschaften oder seiner Legende? Man könnte tagelang da sitzen und fragen und denken, ein guter Denksport!

Die vier Tageszeiten, begonnen 1803

Diese vier Tuschezeichnungen machten einen großen Eindruck auf mich. Sie zeigen die allegorische Darstellung der vier Tageszeiten: Morgen, Mittag, Abend und Nacht. Von fern gesehen, sind sie allzu geometrisch und nicht sehr lebhaft. Aber wenn man die Bilder aus der Nähe betrachtet, sieht man, dass das, was von fern gleich aussieht, in der Wirklichkeit verschieden ist. Die phantastisch korrekten und reinen Linien, die fein gezeichneten Figuren haben auch mich bezaubert.

Reformationsteppich oder Luthersteppich, 1555

Ein etwa drei Meter langer Bildteppich, der den Sieg der Reformation darstellt. Für mich war die Technik faszinierend: der Teppich ist voller Figuren und Farben, es wäre schwer genug, es zu zeichnen, aber zu weben musste es noch schwieriger sein.

Fernsehen bis zum Internet.

Beide Periodika sind von hohem Niveau, sehr überschaubar, verfügen über eine gute Struktur. Die vielen Bilder machen das Ganze noch farbiger und glaubwürdiger. Beide Magazine sind auch im Internet abrufbar. Wenn wir diese Magazine in die Hand nehmen, sehen wir eine kurze Umschau. Hier werden die eben aktuellen Ereignisse der Welt dargestellt, natürlich aus dem Blickpunkt von Journalisten. Hier können viele Themen vorkommen, von einem Robbie-Williams-Konzert bis zur Fußballweltmeisterschaft. Einige Artikel beschäftigen sich nämlich damit, warum ein weißer Fleck an der Stelle von Robbie in einer Zeitung zu finden ist, und welche wichtige Rolle die Bildjournalisten während der WM gespielt haben. Dann kommen die Artikel, die über eine aktuelle Frage [F]

diskutieren. Dazu gibt es viele Tabellen und Angaben. Dann folgen kurze Nachrichten und die wichtigsten Programme der näheren Zukunft. Und was die Journalisten für besonders wichtig halten: der Stellenmarkt und Buchtipps.

Ich finde es sehr interessant, dass der Chefredakteur von beiden Magazinen eine Frau ist. In einem Artikel geht es darum, dass die Mehrheit der Journalisten Männer sind. Eine interessante Frage sofort: die Rolle der Frauen in unserer Welt: Karriere oder Kinder? Arbeit oder Familie? Ist es wirklich möglich, auf beiden Gebieten erfolgreich zu sein? Hier werden manche Frauen gefragt, die sich für Job bzw. Familie entschieden haben.

Wir alle wissen, dass die Medien mit ihrer Macht leicht manipulieren können. Was ist akzeptierbar, was nicht mehr? Obwohl man in diesem Beruf korrekt und glaubwürdig sein muss, ist das auch in der Wirklichkeit so? Es ist sehr interessant, wenn man diese Frage in einem Magazin für Journalisten liest. Man kann sich oft nicht vorstellen, wie viel von der Färbung des Bildes abhängt. Oder: Bis wohin darf ein Journalist gehen? Wo liegt die Grenze, die man aus humanistischen Gründen nicht überschreiten sollte? Wir sehen uns mit diesen Fragen täglich konfrontiert.

Es gibt aber einige Themen, bei denen auch Journalisten die Hände gebunden sind. Es geht um die Tätigkeiten von Geheimdiensten oder der Polizei. Die Fälle, über die nur später im Nachhinein berichtet wird, können uns sehr überraschen. Die Frage ist in diesem



Fall: in welchen Fällen soll die Pressefreiheit beschränkt werden?

Wir finden auch Artikel, in denen es um andere gedruckte Medien geht. Welche Zeitungen lesen die Jugendlichen gern? Das Rezept ist sehr einfach: nehmen wir einige berühmte Schauspieler oder Sänger, geben wir dazu einige Rubriken, die sich mit Mode beschäftigten. Und dazu dürfen noch Tipps, wie wir unsere Beziehung noch schöner machen können, nicht fehlen. Außerdem können wir auch wissenschaftliche Zeitschriften aus einem anderen Aspekt kennen lernen.

Oder betrachten wir das Gebiet des Fernsehens. Warum ist die Weiterführung einer berühmten deutschen Serie, *Gute Zeiten, schlechte Zeiten*, problematisch? Wir haben die Möglichkeit hinter die Kulissen zu schauen. Auch das Internet fehlt nicht: wir können sogar erfahren, dass die berühmte Suchseite Google in der Zukunft mehr Möglichkeiten bietet. Hier gibt es gute Tipps für Internet-Nutzer.

Wir können natürlich aus diesen Magazinen die Branche besser kennen lernen. Hier wird nicht nur ein umfassendes Bild des Journalismus gezeigt, sondern wir finden frische Infos über diese Welt, außerdem nützliche Ratschläge für Journalisten. Es gibt sogar Journalistikstudien.

Wir haben nur einige Themen aus den Magazinen gewählt, wer sich dafür interessiert, kann leicht nachschauen. Wir können sehen, dass das Angebot an interessanten Themen sehr groß ist. Es lohnt sich also, auch solche Medien zu lesen, auch für Nicht-Journalisten. Man kann diese Welt auch aus einem anderen Aspekt sehen. Und wenn man Journalistik studiert, ist das sogar Pflicht!

Internet:

www.journalist.de
www.insight-online.de

Tímea Almási

almastimi@gmail.com

Daniel Kehlmann: Die Vermessung der Welt

Der 31jährige Autor ist in München geboren, lebt aber in Wien. Er debütierte 1997 mit seinem Roman *Beerholms Vorstellung*. Der Durchbruch auf dem internationalen Markt erfolgte mit seinem fünften Werk *Ich und Kaminski* im Jahr 2003, das in über zwanzig Sprachen übersetzt wurde. 2005 erschien sein Roman *Die Vermessung der Welt*, der über 850 000 Exemplare verkaufte und zurzeit die achtzehnte Auflage erlebt, wobei zu beachten ist, dass seit der Erstveröffentlichung kaum ein Jahr verging.



der nirgendwo war, treffen sich in einer Veranstaltung im Rahmen eines Naturforscherkongresses in Göttingen.

Sowohl die einzelnen Etappen der Weltreise von Alexander von Humboldt als auch die Entdeckungen von Carl Friedrich Gauß werden durch den Roman von Daniel Kehlmann dem Leser zugänglich. Kehlmann ermöglicht dem Rezipienten durch ein Schlüsselloch einen kurzen Einblick in die Lebensgeschichte von zwei weltberühmten Wissenschaftlern.

Die traditionelle Form eines historischen Romans mit Jahreszahlen, Ereignissen und Beschreibungen wird in *Die Vermessung der Welt* mit der indirekten Rede gesprengt. Schließlich geht es hier um einen Roman, den der Leser selber vermessen kann. Durch das Wortspiel mit der Semantik ist auch diese Geschichte von Kehlmann geprägt. Die tatsächliche Messung durch die Geräte wie Chronometer, Hygrometer, Thermometer oder Sextanten führt Humboldt durch und damit vermisst er auch die Welt. Es werden aber einige Vermessungen, also falsche Hypothesen von Professoren in Frage gestellt und eigene Thesen von den Protagonisten bewiesen. Es stellt sich heraus, wie Gauß entdeckt, dass Professor Lichtenberg Unrecht hatte, in seiner Berechnung etwas falsch gemessen hatte, und nämlich nicht der Lichtstoff, sondern die Luft

selbst brennt. Einmal wird eine Hypothese von Humboldt im Gegensatz zur These von Professor Werner bewiesen, also die falsche Berechnung versus die Vermessung – nach der es lautet: je tiefer in der Höhle, desto kälter. Und die dritte Bedeutung, nach der Humboldt am eigenen Leib erfährt, also selber vermisst, dass das Gift Curare nur direkt im Blut wirkt und zum Tode führt, beim Trinken nur Halluzinationen und Schwindel verursacht. Ähnlich geht es Gauß, der ein Experiment an sich selbst durchführen lässt und feststellt, dass eine lebendige Muskelfaser eine leitende Substanz ist. Sowohl die tatsächliche Vermessung als auch der Mut zum Experimentieren und die falschen Berechnungen wechseln sich ständig ab und erhöhen die Spannung.

Die einfache Untersuchung, wie Läuse im Haar zählen, das Gift Curare trinken, um die Wirkung selber zu spüren oder die große Frage, warum man heiratet, seien hier nur als Kostproben für den Leser angeführt.

Kehlmann, Daniel:
Die Vermessung der Welt.
Reinbek: rowohlt 2005.

Henriett Belák
henriett_belak@yahoo.de